

## Agrarwende in Greifswald

# Eine Stadt kümmert sich

Auch eine Stadt kann als Grundeigentümerin einen entscheidenden Beitrag zur Agrarwende leisten: kooperativ, wissensbasiert, wertorientiert und landschaftsbezogen. Die Stadt Greifswald ist Motor der Veränderung bei Landnutzung, Produktion und Konsum.

> Stefan Fassbinder und Thomas Beil

Über 4.500 Hektar Acker- und Grünland sind im Eigentum der Stadt Greifswald – damit kann man doch mehr bewirken, als nur gute Pachteinnahmen zu erzielen. Das war 2013 der Hintergedanke, als der Greifswalder Hochschullehrer und Naturschützer Prof. Michael Succow – seines Zeichens Träger des Alternativen Nobelpreises – eine damals wie heute beispiellose Initiative startete.

### **Leitbild, Pachtbedingungen, Konzepte, ...**

Von Anfang an firmiert sie unter dem Namen „Greifswalder Agrarinitiative“ (GAI). Das macht sie heute aus:

- ein von der Bürgerschaft beschlossenes Leitbild „Nachhaltige Landwirtschaft“ und einen „Greifswalder Weg“, wie das Leitbild umgesetzt wird, unter anderem mit Hilfe von Kooperationsvereinbarungen.<sup>1</sup>
- geänderte Pachtbedingungen: Nur wer sich – mit Hilfe des Vereins – nachweislich um eine nachhaltigere Landwirtschaft bemüht, bekommt den Zuschlag beziehungsweise den Pachtvertrag verlängert.<sup>2</sup>
- ein Konzept zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes in konventionell wirtschaftenden Betrieben mit überprüfbaren Indikatoren und Maßzahlen sowie einer Zeitschiene.<sup>3</sup>
- einen Leitfaden für die Naturschutzberatung von Landwirtschaftsbetrieben. Nach diesem Standard werden

unsere Pächter\*innen bis 2024 ein Betriebsnaturschutzkonzept haben und umsetzen.<sup>4,5</sup>

### **... und ein Verein samt Geschäftsstelle**

Seit 2020 besteht der gemeinnützige Verein Greifswalder Agrarinitiative (GAI e.V.). In ihm füllen die Stadt und andere Grundeigentümer gemeinsam mit ihren Pächter\*innen Leitbild, Beschlüsse und Konzepte mit Leben. Es gibt eine Geschäftsstelle mit zwei Beschäftigten in Teilzeit. Der Mitgliedsbeitrag ist an die Eigentumsbeziehungsweise Betriebsfläche gekoppelt: ein Euro pro Hektar und Jahr. Außerdem braucht der Verein Drittmittel und Spenden. Sein Vorstand besteht aus je drei Vertreter\*innen der Landnutzer sowie der Landeigentümer. In diesem Gremium hat die Stadt Greifswald einen festen Sitz.<sup>6</sup>

Mittlerweile ist das Thema Landwirtschaft fest in der Ratspolitik verankert, beispielsweise in der Nachhaltigkeitsstrategie und im Masterplan Klimaschutz genauso wie bei Initiativen zur Schaffung regionaler Wertschöpfungsketten im Bereich Lebensmittel, Energie und Tourismus. Die Stadt hat bereits viele Projekte angeschoben: einen Pop-up-Regionalladen<sup>7</sup> und einen Regionalmarkt, es gibt Pläne für ein Biomasse-Heizwerk und in der städtischen Kita-Küche werden zunehmend lokal produzierte Öko-Produkte verarbeitet. Immer dabei und eng eingebunden: die Landwirtschaftsbetriebe im Greifswalder Umland.

### **Nachhaltige Landwirtschaft: Der Weg ist steiniger als gedacht**

Zu Beginn schien es ganz einfach zu sein: Als Stadt sahen wir – ange-regt von der Michael Succow Stiftung – die vielfältigen Handlungsmöglichkeiten für mehr biologische Vielfalt, Klima- und Gewässerschutz in unserem Umland. Alles Themen, die viel mit Landnutzung zu tun haben. Als Landeigentümerin wollten wir mehr Verantwortung übernehmen, beispielsweise beim Insekten- und Bodenschutz oder beim Klimaschutz in Mooren.<sup>8</sup> Im Gespräch mit unseren Pächter\*innen fanden sich dann sicher Lösungen – so der Plan.

Dieser ersten Initiative schlossen sich die Pommersche Evangelische Kirche, die Universität Greifswald und eine Stiftung als weitere bedeutende Grundeigentümer vor Ort an. Gelernt haben wir seitdem eine Menge.

### **Kooperation setzt Dialog auf Augenhöhe voraus**

Dialog ist keine Einbahnstraße. Unsere Pächter\*innen, die zum Teil seit Jahrzehnten städtisches Land bewirtschaften, bringen gerne Fachwissen und Erfahrung ein, wenn man sie wertschätzend einbezieht. Wir alle mussten uns angewöhnen, Schwarz-Weiß-Denken abzulegen und uns von scheinbaren schnellen Lösungen zu verabschieden. Ist der Öko-Landbau für Greifswald die einzige Lösung bei der Agrarwende? – Nicht (mehr) unbedingt.



Moorwiesen, gleich vor den Toren der Universitäts- und Hansestadt Greifswald: Hier müssen Landwirtschaft, Wasserrückhalt, Klimaschutz und Erholungs-  
nutzung unter einen Hut gebracht werden  
Foto: Thomas Beil

### Wissen hilft

Wie steht es um die Vielfalt der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten in der Feldflur? Was bedeuten höhere Wasserstände im Moor für den Betrieb, der dort Grünland gepachtet hat, für seine Verfahren, Produkte und Rentabilität? Wo besteht eine Nachfrage nach regionalen Produkten und wie lässt sie sich steigern, etwa in städtischen Einrichtungen? – Solche Fragen werden in Greifswald in universitären Forschungsprojekten bearbeitet. Das versachlicht den Dialog und schafft neue Ideen.

### Landschaftsbezogen denken und handeln tut Not

Feldlerche und Rebhuhn ist es egal, wer Eigentümer des Ackers ist, auf dem sie nisten (wollen). Auch Wasser macht nicht an Flurstücksgrenzen halt, sei es

als Niederschlag, als Fluss, der über die Ufer tritt, oder als Abfluss von der Fläche, der in Gräben, Bächen und Flüssen und bei uns am Ende in der Ostsee landet. Wer nur auf seine Eigentumsflächen schaut, springt zu kurz. Der Clou der Greifswalder Agrarinitiative: Unsere Landwirt\*innen bringen ihren gesamten Betrieb, nicht nur die städtischen Pachtflächen, bei der Suche nach Lösungen ein. So können wir betriebs- und eigentümerübergreifende Konzepte entwickeln.

### Ohne Struktur geht es auf Dauer nicht

Viele Akteur\*innen – das bedeutet viele verschiedene Auffassungen, Anliegen und Ansprüche und gleichzeitig auch jede Menge neue Ideen. Nicht selten gehen dabei die Meinungen darüber, wohin die Reise gehen sollte, in unterschiedliche Richtungen. Umso wichtiger ist für

uns der Verein Greifswalder Agrarinitiative mit seinen mittlerweile 40 Mitgliedern.

Die Geschäftsstelle kümmert sich um die nötige Koordination und Kommunikation – unverzichtbar, um mit allen auf Kurs zu bleiben. Sehr wichtig und wertvoll ist auch die Beratung des Vorstandes durch einen ehrenamtlichen Fachbeirat.

### Fährt der „Agrarwende-Zug“ zu langsam oder zu schnell?

Eigentlich muss alles viel schneller gehen. Denken wir nur an die für die Klimaneutralität notwendigen Anpassungen auch bei der Landnutzung. Hier muss sich noch vieles ändern, so beim Einsatz von Mineraldünger, beim Pflanzenschutz, in der Tierhaltung, beim Einsatz von Diesel und Erdgas und nicht zuletzt

### Mehr zum Thema ...

#### Stadt und Land

Bertelsmann Stiftung:

Digitale Landpionier\*innen – Politikempfehlungen für eine „Progressive Provinz“

Gütersloh 2022, 48 Seiten, kostenloser Bezug und PDF auf [bertelsmann-stiftung.de/ogy.de/e1hs](https://bertelsmann-stiftung.de/ogy.de/e1hs)

Bauer, Uta / Gies, Jürgen und andere:  
Das Umland der Städte. Chancen zur Entlastung überforderter Wohnungsmärkte. Plausibilitäten – Determinanten – Restriktionen

Berlin 2021, 72 Seiten, PDF auf [difu.de/ogy.de/7yog](https://difu.de/ogy.de/7yog)

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR):  
Ansiedlungen von Behörden in strukturschwachen Regionen

Bonn 2022, 93 Seiten, PDF auf [bbsr.bund.de/ogy.de/ofie](https://bbsr.bund.de/ogy.de/ofie)

Bundeszentrale für politische Bildung:  
Dossier Ländliche Räume  
Auf [bpb.de/ogy.de/bgj](https://bpb.de/ogy.de/bgj)

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume:  
Ländliche Bioökonomie  
Schwerpunktthema der Landinform-Ausgabe 2/2022, 52 Seiten, PDF auf [netzwerk-laendlicher-raum.de/ogy.de/ynio](https://netzwerk-laendlicher-raum.de/ogy.de/ynio)

Deutscher Städtetag:  
Urbane Landwirtschaft  
Positionspapier, November 2021, 17 Seiten, PDF auf [staedtetag.de/ogy.de/pu96](https://staedtetag.de/ogy.de/pu96)

Evangelische Akademie Loccum:  
Regionale Versorgungszentren in ländlichen Räumen Niedersachsens – Lehren der Modellprojekte für die bedarfsgerechte Daseinsvorsorge  
Präsentationen zur Tagung im Juni 2022 auf [loccum.de/ogy.de/1sua](https://loccum.de/ogy.de/1sua)

Initiative Stadt.Land.Digital:  
Smart und sicher: Digitale Lösungen in die Fläche bringen und Cyber Risiken begegnen

Bad Honnef 2022, elf Seiten, PDF auf [wik.org/ogy.de/tnjs](https://wik.org/ogy.de/tnjs)

Jugendstiftung Baden-Württemberg:  
Jugend im Ländlichen Raum Baden-Württembergs: Aufwachsen – Mitgestalten – Leben  
Sersheim 2022, 124 Seiten, PDF auf [studie.land/ogy.de/yiz2](https://studie.land/ogy.de/yiz2)

Nienaaß, Niklas:  
Förderung ländlicher Regionen: Raus aus der Bubble – rein in die Dörfer  
In: AKP 2/2022, Seite 18 f., PDF auf [akp-redaktion.de/ogy.de/4x5b](https://akp-redaktion.de/ogy.de/4x5b)

Nienaaß, Niklas:  
Zukunft.Land.Leben  
Konferenz im Mai 2022, sieben Minuten, Film auf: [niklas-nienass.eu/landleben/](https://niklas-nienass.eu/landleben/)

Osterhage, Frank, Siedentop, Stefan:  
Mittlere Städte & Ländlicher Raum. Die strukturelle Bedeutung mittlerer Städte für die Erhaltung der Zukunftsfähigkeit des Ländlichen Raums von Baden-Württemberg  
ILS-Working Paper Nr. 6, Dortmund 2021, 115 Seiten, PDF auf [baden-wuerttemberg.de/ogy.de/8og7](https://baden-wuerttemberg.de/ogy.de/8og7)

Pätzold, Ricarda:  
Neubau im Umland der Städte  
In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung 6/2021, vier Seiten, PDF auf [vhw.de/ogy.de/3wu5](https://vhw.de/ogy.de/3wu5)

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz:  
Starkes Land – Gutes Leben. Aktionsplan für den ländlichen Raum  
Wiesbaden 2021, 28 Seiten, PDF auf [land-hat-zukunft.de/ogy.de/d96m](https://land-hat-zukunft.de/ogy.de/d96m)

bei der Nutzung von Moorböden. Darauf weisen auch in Greifswald Naturschutz-Verbände und -Initiativen immer wieder zu Recht hin.

Gleichzeitig ist Landwirtschaft auf Langfristigkeit angelegt. Der einzelne Betrieb hat jedes Jahr nur einen Versuch, etwas zu verändern; und wenn Experimente schief gehen, ist das Lehrgeld hoch. Vielleicht sogar noch wichtiger: Veränderung setzt auch Verlässlichkeit und Vertrauen voraus. Betriebe, die sich auf den Weg machen und womöglich hohe betriebliche Investitionen für die Nachhaltigkeit tätigen, brauchen einen zuverlässigen Verpächter als Partner. Diese Sicherheit gibt die Stadt.

Unsere Lehre: Agrarwende ist ein Prozess! Wir probieren aus, überprüfen stetig, ob wir auf dem richtigen Weg sind, lernen voneinander und unterstützen uns gegenseitig.

#### Wo stehen wir jetzt, im Jahr 2022?

Es geht Schritt für Schritt vorwärts. Die 37 Betriebe der Greifswalder Agrarinitiative bringen insgesamt über 25.000 Hektar Betriebsfläche für unser großes Ziel ein. Auf Glyphosat wird schon verzichtet. Der Anteil an sogenannten „dunkelgrünen“ Flächen, die als ein Grundgerüst ökologischer Vorrangflächen in der Agrarlandschaft liegen, ist bei uns heute schon höher als von der Europäischen Union gefordert. Bei einzelnen Betrieben machen sie bis zu zehn Prozent der Betriebsfläche aus.

Einer unserer Mitgliedsbetriebe wurde 2020 als „Bestes Bio aus MV“ ausgezeichnet, ein weiterer Betrieb mit einer Silbermedaille im Wettbewerb „Besonders klimafreundlicher Landwirt MV“. Bei uns werden Landschaftsstrukturen wie Kopfweiden und Wegraine zunehmend wieder gepflegt.

#### Was ist mit Kommunen, die kein Land verpachten?

Viele Kommunen haben Land im Eigentum, das sie als landwirtschaftliche Nutzfläche verpachten, manche haben



Zwischenergebnis einer gemeinsamen Aktion vom November 2021: Entlang des der Universitäts- und Hansestadt Greifswald gehörenden Landweges wurden auf einer Länge von 450 Metern 50 Obstbäume gepflanzt. Die Blühstreifen sind jeweils drei Meter breit  
Foto: Thomas Beil

sogar erheblichen Grundbesitz im Umland, zum Beispiel München und Berlin – aber eben nicht alle. Können letztere dann nichts machen, um die Agrarwende zu unterstützen? Mitnichten!

Einen Dialogprozess anstoßen, der gegebenenfalls erforderliche Anpassungen im Bereich der Landnutzung adressiert, das kann jede Kommune. Das gelingt umso besser, wenn sie andere gemeinwohlorientierte Grundeigentümer für diesen Prozess gewinnen kann, je nach Region kann das zum Beispiel die Kirche oder auch eine private Stiftung sein. Bewährt hat sich auch, von Anfang an einen neutralen Wissenschaftspartner mit einzubeziehen. Greifswald hat das Glück, Universitätsstadt zu sein, aber in fast jeder Region in Deutschland gibt es irgendeine zuständige Fachinstitution der Agrar- und Umweltberatung. Aus Greifswalder Sicht empfehlen wir

„Nachmachern“ in jedem Fall: Schieben Sie einen ambitionierten, aber realistischen Prozess an!

Bei allen Erfolgen – auch Greifswald hat noch viel Weg vor sich. Agrarwende, nachhaltige Landwirtschaft und Stadt-Umland-Wertschöpfung sind große Ziele, dafür braucht es einen langen Atem und viel Willen zur Zusammenarbeit. Wir sind überzeugt: Dieser Weg lohnt sich und die Anstrengungen sind mehr denn je geboten.

- 1) Konzept für eine nachhaltige Landwirtschaft, Drucksache B734-28/18, Beschluss vom 2.7.2018, 27 Seiten inklusive Anlagen, PDF auf [greifswald.de/fooj](http://greifswald.de/fooj)
- 2) Allgemeine Pachtbedingungen für landwirtschaftliche Verträge, Drucksache BVV/07/0041, Beschluss vom 4.11.2019, drei Seiten, PDF auf [greifswald.de/x5mc](http://greifswald.de/x5mc)

- 3) Konzept zur Reduktion biodiversitätsgefährdender Stoffe, Greifswald 2021, 37 Seiten, PDF auf [gai-ev.de:ogy.de/kpl1](http://gai-ev.de:ogy.de/kpl1)
- 4) Leitfaden für Betriebsnaturschutzberatung und Betriebsnaturschutzkonzepte, Greifswald 2021, zehn Seiten, PDF auf [gai-ev.de:ogy.de/l5py](http://gai-ev.de:ogy.de/l5py)
- 5) Gesamtkonzept – Zusammenfassung für Entscheidungsträger, Greifswald 2021, acht Seiten, PDF auf [gai-ev.de:ogy.de/zzbo](http://gai-ev.de:ogy.de/zzbo)
- 6) [gai-ev.de](http://gai-ev.de)
- 7) [gutes-aus-vorpommern.de/regionalladen/](http://gutes-aus-vorpommern.de/regionalladen/)
- 8) Siehe auch Abel, Susanne: Moore: Mehr draus machen, in: AKP 1/2019, drei Seiten, PDF auf [akp-redaktion.de:ogy.de/xuqu](http://akp-redaktion.de:ogy.de/xuqu)

> Dr. Stefan Fassbinder (Bündnis 90/Die Grünen) ist Oberbürgermeister der Universitäts- und Hansestadt Greifswald.

> Der Diplom-Biologe Thomas Beil ist seit 2020 Geschäftsführer der Greifswalder Agrarinitiative e.V..